

Willkommen in der Welt der Wurst-Toaster 1200 Aussteller zeigen bei der Internorga auf 88 000 Quadratmetern neue Gastroprodukte. Ein Ortstermin Seite 11  
 Online Nachrichten aus Hamburg – rund um die Uhr [Abendblatt.de/hamburg](http://Abendblatt.de/hamburg)

# Lärmschutz nur für Gartenschau-Gäste

Fünf Meter hohe Wand schützt Ausstellung vor dem Krach der Bahn – auf der Anwohnerseite sind es nur 1,5 Meter. **Wilhelmsburger** protestieren



Foto: Aufwind-Luftbilder; Grafik: Frank Hasse

## Die neue Wilhelmsburger Reichsstraße

**Die Kosten** für den Bau der fünf Kilometer langen Wilhelmsburger Reichsstraße werden größtenteils von Bund und Bahn übernommen. Fast 140 Millionen Euro kosten die Arbeiten. In dem Betrag sind die Modernisierung der Gleisanlagen und der Bau von Lärmschutzwänden enthalten.

**Die Strecke** sowie die angrenzenden Autobahnabschnitte der A 252 im Norden und A 253 im Süden sollen als Bundesstraße 75 eingestuft werden. Das entspricht dem Wunsch der Bürger, hier keine Stadtautobahn entstehen zu lassen, heißt es aus der Verkehrsbehörde.

**Die Höchstgeschwindigkeit** auf der dann 28 Meter breiten Straße wird allerdings bei 80 Kilometern pro Stunde liegen, genutzt wird sie von voraussichtlich 67 000 statt wie bislang von 50 000 Autos. Die Anwohner rechnen deshalb mit einem erhöhten Lärmaufkommen. (fru)

FRIEDRIKE ULRICH  
 JENNY BAUER

**WILHELMSBURG** :: Verschwörerisch sieht der Mann mit der grünen Outdoorjacke, dem schlichten Brillengestell aus Metall und der Durchschnitts-Kurzhaarfrisur den ihm recht ähnlich sehenden Jungen im Jugendalter an. Dann zieht er schnell einen Aufkleber aus seiner Tasche und bringt ihn an einen Laternenpfahl an. Fertig. Nichts wie weg. Manfred Mustermann rebelliert. „Keine Autobahn durch Hamburgs Mitte“, steht nun auf dem Pfahl vor dem Hamburger Rathaus. Ein Stück weiter demonstrieren gut 60 Menschen für dasselbe Ziel. Zumindest in der Konsequenz, denn heute geht es erst einmal um Lärmschutz. „Das ist nur der Auftakt“, sagt Jochen Klein von der Bürgerbewegung Engagierte Wilhelmsburger. „Es gibt noch viele weitere Aspekte bei diesem Thema. Und wenn wir gleich gegen alles protestieren würden, ständen wir hier Stunden.“

Diese Protestaktion vergangenen Sonnabend fand zwar mitten im Stadtzentrum statt, geografisch geht es aber um ein Problem südlich der Elbe. Die Internationale Gartenschau (igs) liegt unmittelbar an der stark frequentierten Bahntrasse, die Wilhelmsburg in Nord-Süd-Richtung durchschneidet. Der Lärm ist beträchtlich. Damit die Besucher davon möglichst ungestört bleiben, wurde jetzt an der westlichen Trassenseite eine fünf Meter hohe Schallschutzwand errichtet.

**Durch die neue Infrastruktur sollen die Elbinseln zusammenwachsen**

Auf der anderen Trassenseite steht seit dem S-Bahn-Bau 1979 auch eine Lärmschutzwand. Sie ist nur – damals übliche – 1,50 Meter hoch. Das Dröhnen und Pfeifen der Züge wird davon kaum zurückgehalten. Es wird sogar noch verstärkt, reflektiert durch die Fünf-Meter-Wand. Diesen Lärm bekommen die Bewohner im großen Siedlungsgebiet östlich der Bahntrasse ab. „Anscheinend ist man der Meinung, bei uns kommt es auf ein bisschen Lärm mehr oder weniger auch nicht mehr an“, sagt Jochen Klein. Einen Änderungsvorschlag seitens der Stadt, auch für die Menschen einen höheren Lärmschutz zu bauen, gibt es nicht.

Aber es geht nicht nur um die Wand. Eine ganze Reihe von Wilhelmsburgern kämpft gegen den Plan, die Schnellstraße 200 Meter weiter östlich, direkt neben die Trassen von S- und Fernbahn zu verlegen. Die Idee, sie mit der Bahntrasse zusammenzulegen, wurde bereits 2008 vom schwarz-grünen Vorgängersensat mit der Umweltministerin Anja Hajduk (GAL) vorgestellt. Eigentlich sollten die Arbeiten bis 2013 zum Start der Internationalen Gartenschau (igs) beendet sein. „Das war in Anbetracht der Zeit illusorisch“, sagt Jochen Klein. Trotzdem wird das Vorhaben jetzt konkretisiert – Ende April soll es einen sogenannten Erörterungstermin geben. Dieser schließt den Teil des Planfeststellungsverfahrens ab, in dem die Wilhelmsburger ihre Einwände gegen den Straßenausbau vorbringen konnten.

Vonseiten der Politik sind der Ausbau und die Verlegung beschlossene Sache, aus ihrer Sicht ist die Wilhelmsburger Reichsstraße als dritte Verkehrs-

achse in Nord-Süd-Richtung unentbehrlich. Mit 14 Metern ist sie für das mittlerweile hohe Verkehrsaufkommen jedoch zu schmal, nicht sicher genug und außerdem sanierungsbedürftig. „Wir hätten die Straße nicht im Bestand erweitern und instand setzen können“, sagt Michael Osterburg (GAL), Fraktionsvorsitzender von Hamburg-Mitte. Bei einer Bündelung von Straße und Bahntrasse könne zudem die verkehrsbedingte Lärmbelastung durch entsprechende Schallschutzmaßnahmen erheblich reduziert werden. Zusätzlich soll eine Verlegung der Straße die zerschneidende Wirkung der Elbinsel aufheben und Flächen freigeben, auf denen bis zu 6000 Wohnungen gebaut werden könnten.

Die Verlegung der Straße an die Bahntrasse bietet die Chance, aktuelle Sicherheitsstandards umzusetzen.

Michael Rothschuh

Die Anwohner jedoch finden, dass eine Zusammenlegung von Schnellstraße und Bahngleisen die Zerschneidung der Elbinsel verfestigt, anstatt sie aufzuheben. Denn etwa die Hälfte der angestammten Bewohner Wilhelmsburgs ist von igs-Park, Schwimmbad, Sporthalle und anderen Errungenschaften in der neuen Wilhelmsburger Mitte durch die dann fast 100 Meter breite Straßen- und Bahntrasse getrennt. „Auf einer Länge von fünf Kilometern wird sie nur fünf Übergänge bieten“, sagt Klein.

Michael Rothschuh von dem Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg hat zudem größte Sicherheitsbedenken. „Nirgendwo sonst werden eine dicht befah-

rene Straße und eine Bahnmagistrale, auf der sämtlicher Nord-Süd-Verkehr verläuft, so eng zusammengelegt“, so Rothschuh. „Das führt zu extremen Sicherheitsproblemen, für die an allen vergleichbaren Doppeltrassen von Bahn und Straße Sicherheitsabstände, Schutzwälle und Rettungswälle gebaut werden.“ Bei der neuen Wilhelmsburger Reichsstraße seien Straße und Trassen lediglich durch Lärmschutzwände getrennt. Hier donnerten jedoch zahlreiche Züge und S-Bahnen mit 100 bis 160 Kilometern pro Stunde durch, zudem würden auf Straßen und Schienen viele Gefahrgüter transportiert.

„Von möglichen Unfällen könnten Tausende von Menschen betroffen sein“, gibt Rothschuh zu bedenken. Eine zufriedenstellende und sichere Lösung könne nur gefunden werden, wenn tatsächlich der vom Senat angekündigte „regionale Charakter“ der Wilhelmsburger Reichsstraße hergestellt werde. „Dafür muss aber die Breite reduziert und die Höchstgeschwindigkeit auf 50 Kilometern pro Stunde festgelegt werden“, fordert Rothschuh. Auf das Risiko angesprochen, heißt es aus der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation: „Die Verlegung der Straße an die Bahntrasse bietet die Chance, aktuelle Sicherheitsstandards umzusetzen. Die Planungen dafür entsprechen dem Regelwerk.“

Eine ganz andere Idee, nämlich die Wilhelmsburger Reichsstraße mehrere Hundert Meter nach Westen zu verlegen, hat Uli Hellweg Chef der Internationalen Bauausstellung (IBA), die 2013 in Wilhelmsburg stattfindet. „Wir halten es immer noch für sinnvoll, eine westliche Umfahrung voranzutreiben und die dortigen Verkehrswege zu verbessern.“ Entscheidend sei jedoch, dass die Hafener Verkehre nicht mitten durch Wilhelmsburg geführt würden.

## ZWISCHENRUF Bohlen und die Graugänse

EINE GLOSSE VON  
 CHRISTOPHER BESCHNITT

:: Sonnen Sie sich schon oder schlottern Sie noch? Im Ernst, die Sibirien-Kälte ist vorüber, Krokusse und Schneeglöckchen beginnen zu sprießen. Und während der Frühling sein blaues Band allmählich flattern lässt durch die Lüfte, zwitschert uns so manch keckes Vögelin wieder eine muntere Weise. Nur leider nehmen nicht alle den Singsang unserer Baumbarden auf die gleiche Art wahr.

Dass Konzert in den Wipfeln hat real existierende Vorbilder. Nehmen wir mal Bohlens Mächteger-Superstars, in denen sich die gesamte Bandbreite musikalischen Schaffens (und Unvermögens) spiegelt. So ziemlich alles ist hier vertreten – von verstorbenen Whitney Houston bis hin zu Totalstümpfern, die sich veräppeln lassen. Doch so wenig wie eine Schwalbe einen Sommer macht, so wenig macht die gemeine Graugans, auch wenn sie sich noch so sehr bemüht, überzeugend auf Whitney Houston. Gut, auch Gänse haben schon mal eine (größenwahnsinnige) Meise. Ob solch Federvieh bei Bohlen in den Recall käme, wäre es ein Mensch? Man kann sich vorstellen, wie Richter Gnadenlos ihr hämisches zwitscherte: „Nä, du dumme Gans, du triffst keinen Ton, nicht e-i-n-e-n!“

Eine resolute Dame in Alsterdorf geht offenbar völlig d'accord mit dem Pop-Titanen, der sonst einer Aversion für Vögel unverdächtig ist, zumal er schon so manch zartem Täubchen das Gefieder gestutzt hat: Als eine Gruppe Graugänse auf ihrem Rasen laut drauflossetzte, wurde es der Dame schlicht zu bunt. Mit einem Besen bewaffnet jagte sie die Federtiere auf und davon. Übrigens nicht, ohne selbst wie wild zu schnattern. Garantiert talentfrei.

## Eppendorf gedenkt der Unfallopfer

Heute vor einem Jahr starben vier Fußgänger am Lehmweg. Bewegende Lesung der Mues-Söhne

**EPPENDORF** :: Heute um 16.45 Uhr werden viele Eppendorfer für einen Moment innehalten. Ein Augenblick des Gedenkens und der Erinnerung daran, wie schnell das Leben vorbei sein kann. Vor genau einem Jahr starben bei einem Unfall an der Kreuzung Eppendorfer Baum und Lehmweg der Sozialwissenschaftler Günter Amendt, 71, die Künstlerin Angela Kurrer, 65, der Schauspieler Dietmar Mues, 65, und seine Ehefrau Sibylle, 60. Acht Menschen wurden verletzt. Ein Auto war in eine Fußgängergruppe gerast.

Tod auseinandersetzen und für die Verstorbenen eine große Bedeutung hatten. „Die Brücke“ von Franz Kafka für Angela Kurrer, den Songtext „Tryin' To Get To Heaven“ für den Bob-Dylan-Fan Günter Amendt und „Der Tod klopft“ von Woody Allen für die eigenen Eltern.



400 Gäste kamen am Sonnabend zur Gedenkfeier in St. Nikolai Foto: dpa

Am Sonnabend fand in der Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern eine Gedenkfeier für die Opfer statt. Die Brüder Wanja, Jona und Woody Mues, die ihre Eltern durch die Tragödie verloren, gestalteten die offen gehaltene Feier mit, indem sie Texte und Liedzeilen vortrugen, die sich mit dem Thema

„Wir haben diesen Text alle sehr gemocht“, sagte Wanja Mues in einer kurzen Ansprache. „Und darüber gelacht.“ Gespräche über den eigenen Tod habe es zwischen Kindern und Eltern wenige gegeben. „Es wäre schön gewesen, wenn wir uns gemeinsam auf das Unausweichliche vorbereitet hätten. Aber vielleicht war das die Art unserer Eltern, mit uns über den Tod zu kommunizieren. Über den Umweg der Literatur.“ Bei diesen Worten brach ihm kurz die Stimme weg. Die Ergriffenheit war auch bei den gut 400 Gästen zu spüren. „Wir sind noch immer traurig“, sagte Wanja Mues später. „Aber wir sind es unseren Eltern und uns schuldig, wieder Spaß am Leben zu haben.“

Unfallfahrer Alexander S., 39, muss sich vom 26. März an unter anderem wegen fahrlässiger Tötung vor dem Landgericht verantworten. (jeb)

# DAS ALSTERHAUS WIRD

# 100 Jahre

# 20%\*

Das gibt's nur alle 100 Jahre!  
 20% auf Schuhe & Strümpfe,  
 Accessoires, Lederwaren &  
 Reisegepäck.

Vom 12. bis 14.03.2012.

100 Jahre  
**ALSTERHAUS**

\* gilt nicht für Mieter und Concession Shops sowie für Produkte der Marke Rimowa.  
 Alsterhaus · Jungfernstieg 16-20 · 20354 Hamburg · www.alsterhaus.de